

April 1927  
 e 3-8; Monats-  
 n 25-35; Spinat  
 ine Zufuhr. Bis  
 it: für Württem-  
 und unverändert.  
 M 15.00-15.50  
 M 13.00-14.00  
 M 11.00-11.50  
 M 11.00-11.50  
 wie etwas Stufen  
 Holzverkauf. Für  
 rld 153/10. Für  
 n. I.-VI. Kl., Er-  
 Weimer 71 3.  
 über Dänemark.  
 Deshalb ist für  
 wieder bedecktes  
 erwarten.  
 sonntag 1927.  
 und Frau.  
 nung  
 von Berned  
 snahme, daß  
 b Stoll eine  
 Schneiderei  
 jähriger Er-  
 seit in ersten  
 Auslandes  
 erwöhntesten  
 unng gerecht  
 toll  
 derei.  
 äge  
 hblg., Nagold.  
 r  
 e  
 und  
 1935  
 r  
 schäft  
 pen

# Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80  
 Einzelnummer 10 J  
**Erscheint an jedem Werktag**  
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



**Anzeigenpreise:**  
 Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Zeile 45 J, Sammelanzeigen 50%, Ausschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 85

Gegründet 1827

Dienstag, den 12. April 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

## Die Siedlung im Osten

Nach acht Jahren fruchtloser Versuche unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die wirtschaftspolitischen Aufgaben der Nachkriegszeit in Deutschland mit den bisher angewandten Mitteln zum mindesten nicht befriedigend zu lösen sind. Wir haben heute ein untrügliches Zeichen für die Fieberturven unserer Wirtschaft: die Arbeitslosenstatistik. Und da entgegen allen rofigen Prophezeiungen die Erwerbslosenziffern trotz staatlicher Notstandsmaßnahmen sich nicht wesentlich senken — viele betrachten sogar die Arbeitslosigkeit im Deutschen Reich als Dauererscheinung, so ist der Beweis der noch immer schweren Erkrankung unserer Wirtschaft erbracht. Aber noch eine andere Erkenntnis schließt diese Tatsache ein: alle Versuche zur Gesundung können an der Frage nicht vorbeigehen, was mit dem Menschen über sich geschehen soll, den wir noch der Verengung unserer Landesgrenzen und dem Verlust des größten Teils unserer ausländischen Absatzmärkte nun einmal besehen. Wir befinden uns in einer ganz ähnlichen Lage wie Italien und Japan, nur daß für uns die Möglichkeiten, den Ueberdruck durch koloniale Sicherheitsventile für uns und die Welt nutzbringend abzulassen, zurzeit überhaupt nicht gegeben sind. Es bleibt also nur ein Ausweg: durch Umsiedlung im Innern des Reichs muß ver sucht werden, die vielleicht am meisten brennende Frage, so gut es geht, zu beantworten.

In jeder Hinsicht liegen nun glücklicherweise die Dinge nicht hoffnungslos. Es ist schon wiederholt auf die Notwendigkeit einer verstärkten Ostiedlung hingewiesen worden. Die Gründe gipfeln einmal in der nationalen Förderung, gegenüber dem andrängenden Slaventum, insbesondere polnischer Begehrlichkeit, einen starken deutschen Menschenwall aufzurichten, bestehend aus einem kernigen Bauern- und Kleinbürgergeschlecht, zum andern in der Unabweisbarkeit weitgehender Kräftigung des inneren Marktes, die nur durch stärksten Ausbau der deutschen Agrarwirtschaft zu erzielen ist. Eingehende Berechnungen haben ergeben, daß die Landwirtschaft Deutschlands noch mindestens dreierlei Million Arbeitskräfte aufzunehmen vermag, davon entfällt der weitaus größte Teil naturgemäß auf den deutschen Osten, dessen agrarischer Charakter wieder mehr denn je in die Erscheinung tritt, zumal seine Industrie infolge ihrer ungünstigen Lage zu den bisherigen Absatzgebieten aus eigener Kraft kaum mehr wettbewerbsfähig ist. Besonders günstig ist es, daß die deutsche Landwirtschaft schon jetzt, also vor Inangriffnahme umfassender Neusiedlungen, mehr als hunderttausend Menschen Erwerbsmöglichkeiten zu bieten vermöchte, wenn es gelingt, an Stelle des ausländischen Saisonarbeitertums bodenständige Kräfte aus Land hinauszubekommen. Aber auch die Neusiedlungen bieten keine unüberwindbaren Schwierigkeiten; Land ist genug vorhanden und zur Verfügung gestellt; was noch zu regelnd bleibt, sind Fragen der Organisation und der Finanzierung, die von Reichs wegen gelöst werden müssen.

Es genügt heute nicht mehr, guten Willens zu sein und nach Farmerart mit Hacke und Spaten sich eine Ackeranbahnung zu schaffen, die später zu einem Gut erweitert wird. Die Landwirtschaft von morgen, die der deutschen Gesamtwirtschaft den Nährboden bieten und dem Wettbewerb von fünf Erdteilen die Stirn zeigen soll, ist ein schwieriger Beruf, der natürlich Eignung, Gewöhnung an allerhand Beschwerden von Jugend auf, technische und wissenschaftliche Kenntnisse mannigfaltiger Art und vor allem inniges Vertrautsein mit dem ländlichen Boden voraussetzt. Und deshalb scheiden sich hier Städter und Bewohner des flachen Landes. Es ist leider eine hundertfältige in der Praxis erwiesene Wahrheit, daß nur in ganz seltenen Ausnahmefällen der Städter und der industrielle Arbeiter, der dem Land entfremdet wurde, sich in den gänzlich anderen Lebens- und Arbeitsbedingungen wieder zurechtfindet. Deshalb sind auch alle bisherigen Versuche im größeren Maßstab, eine Rückiedlung in der Industrie entbehrlich gewordener Kräfte durchzuführen, gescheitert; günstigensfalls hielten sie während der schlimmsten Notperioden aus, lehrten aber fast ausnahmslos zurück, sobald nur einigermaßen sich die industrielle Lage besserte.

Nun ist heute der deutsche Osten industriell zweifellos stark überbevölkert. Die Ostindustrie leidet viel stärker als die mittel- und westdeutsche unter den Folgen des Versäufers Vertrags, der ihr die natürlichen Absatzmärkte verschloß und ihr den Wettbewerb aus Verheerungsgründen fast unmöglich machte. Im Osten ist an eine neue industrielle Blüte erst wieder zu denken, wenn die Agrarfrage gelöst und dadurch der innere Markt Ostdeutschlands aufnahmefähig geworden ist. Um zu diesem Ziel zu gelangen, gibt es nur den Weg der Umsiedlung. In Mitteldeutschland, vor allem aber in West- und Süddeutschland, leben zehntausende zweiter und dritter Bauernöhne, die kaum Aussicht haben, selbständig zu werden und auf eigener Scholle zu wirtschaften. Sie gilt es — wozu die Vorkarbeiten schon in die Wege geleitet sind — als Siedler nach dem Osten zu überführen. Wie im zwölften und dreizehnten Jahrhundert sollen wieder schwäbische und rheinische Dörfer entstehen, in denen ein zäher, bodenständiger Stamm schafft und lebt. Lieben sie das Heim, so flöße ihr Ueberdruck in die Industrie, die ihrer heute und auf lange hinaus aber nicht bedarf; denn ihr stehen genug industrielle Reserven aus dem deutschen Osten zur Verfügung, die dort entbehrlich sind und auf die in Vorkriegszeiten, als sie weniger entbehrlich waren, stets zurückgegriffen wurde.

Die bevölkerungspolitische Parole des Tages heißt: was auf dem Land geboren wurde und dort lebt, muß dort bleiben; der Zug nach der Stadt und den Industriezentren ist

## Rüstet Rußland?

Stockholm, 11. April. Die „Tidning“ erfährt aus Moskau, der Kriegsrat habe vier Infanterie-Divisionen mobil gemacht und drei Reiterbrigaden nach Ostibirien verlegt. Es solle angeblich ein Vorstoß auf Tifliskar (in der Mandtschurei, nördlich von Mukden) gemacht und „Charbin erobert“ werden.

Die Moskauer „Iswestija“ schreibt, es sei wohl bekannt, daß der Ueberfall auf die russische Ostküste in Peking vom Auswärtigen Amt in London ausgeht und geleitet worden sei. Rußland werde binnen kurzem die richtige Antwort an die richtige Adresse geben.

Der „Daily Telegraph“ berichtet, aus den in der Sowjetbotschaft in Peking beschlagnahmten Schriftstücken gehe hervor, daß die Moskauer Regierung dem Rantominister Tschchen wöchentlich 15 000 Dollar gefandt habe.

### Der amerikanische Kirchenbund für China

ep. Der Verwaltungsausschuß des amerikanischen Kirchenbunds hat in einer Entschließung seine tiefe Sympathie mit dem chinesischen Volk in seinem Kampf für eine unabhängige und selbständige Regierung und in seinen Forderungen, daß „unbillige Verträge“, „Zolltarifherrschaft“ usw. gerechterweise ihre Erledigung finden sollen, zum Ausdruck gebracht. Die amerikanischen Kirchen seien der Ueberzeugung, daß eine Haltung wahrer freundschaftlicher Gesinnung gegen China einschließen müsse eine völlige Achtung vor dem chinesischen Volk und ein Verlangen, China auf dem Wege neuer Verträge zu einer Stellung wahrer

Freiheit und Gleichheit in der Familie der Völker zu verhelfen. Diese Botschaft wurde dem Nationalen Christlichen Rat von China mit einem Begleitschreiben überandt, in dem es u. a. heißt: „Wir beklagen tief den unchristlichen Charakter einiger Elemente unserer westlichen Zivilisation, die sich auf äußere Gewalt verlassen. Wir verdammen sie und suchen sie hier im Westen ernstlich zu überwinden.“

### Die amerikanische Politik in China

Worcester (Massachusetts), 11. April. Senator Borah erklärte hier vor dem Economy-Club, die Politik der Vereinigten Staaten dürfe nicht mit der britischen Politik zusammengebracht werden. Die Vereinigten Staaten seien mit England befreundet, aber die amerikanischen Absichten seien durchaus verschieden von denen Englands. Englands China-Politik sei nur auf seinen Interessen in Indien aufgebaut. Die Vereinigten Staaten sollten lediglich ihre eigenen Interessen schützen; Rußland verführe offenbar, in China Einfluß zu gewinnen. Dies werde aber erfolglos sein. Sobald die Kuomintang-Partei ganz China beherrsche, werde China den Kommunismus ebenso ablehnen, wie die Vereinigten Staaten dies tun.

Der Vorstand der amerikanischen Auslandsmission erklärte, er lehne Schadenersatz für die Tötung des Missionars Williams in Kanton ab. Der Missionsvorstand eruchte die Regierung der Vereinigten Staaten, keinen Schadenersatz zu fordern, da das die zukünftige Missionstätigkeit Amerikas in China schädigen würde.

### Bedrohung Kelloggs

Newyork, 11. April. Zwei italienische Mörder, Sacco und Vancetti, wurden kürzlich hingerichtet. Von den kommunistischen Genossen der beiden erhielt Staatssekretär Kellogg ein Schreiben, worin er mit dem Tod bedroht wird. Dem Staatssekretär wurde ein besonderer Polizeischutz beigegeben. Die Anhänger Saccos wollen einen einstufigen Streik durchführen und Unzüge veranstalten. Nach einer Londoner Meldung soll Kellogg wieder beabsichtigen, zurückzutreten. Als sein Nachfolger werde Mac Seagh, Botschafter in Tokio, genannt.

### Die gefährlichsten diplomatischen Berichte

Washington, 11. April. Das Auswärtige Amt sandte eine Geheimnote an die mexikanische Regierung wegen der gefährlichsten diplomatischen Berichte, die vor einiger Zeit an die mexikanische Regierung gerichtet wurden und die angeblich von der Regierung stammen sollten, während sie in Wirklichkeit Fälschungen waren, die zu einem Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten reizen sollten, und zwar im Interesse der amerikanischen Hochfinanz und der Erdöl-Interessenten. Die Regierung in Washington hat ihren Militärattaché in Mexiko-Stadt nach Washington befohlen, einer seiner Sekretäre wurde sofort entlassen. — Wieder ein Beitrag zu dem Kapitel: Wer macht die Kriege?

### Amts niederlegung des chilenischen Präsidenten

Santiago, 11. April. Nach einer Meldung der U.P. hat Staatspräsident Figueroa aus innerpolitischen Gründen sein Amt auf unbestimmte Zeit niedergelegt, ohne jedoch seinen Rücktritt zu erklären. Nach den Londoner „Central News“ soll der Kriegsminister Ibáñez den Präsidenten abgesetzt und sich selbst zum Diktator gemacht haben. — Figueroa hat in der letzten Zeit einen scharfen Kampf gegen wirkliche oder vermeintliche Kommunisten geführt und viele verbannt. — Londoner Blätter befürchten, der Staatsstreik werde die Salpeterinteressen schädigen. Die Salpeterinteressen der Londoner Kapitalisten sind natürlich ungleich wichtiger als die chilenischen Staatsinteressen.

## Württemberg

Stuttgart, 10. April. Eine Berichtigung. Gegenüber der Behauptung der Zeitung „Der Schwäbische Landmann“, daß bei der Kabinettsitzung über das französische Handelsabkommen die deutschnationalen Minister dagegen gestimmt hätten, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß das Reichskabinett den Beschluß über die Annahme des vorläufigen Abkommens einstimmig gefaßt hat.

Jubiläum von Direktor Pankof. In der Kunstgewerbeschule wurde am Samstag das 25jährige Amtsjubiläum von Direktor Bernhard Pankof durch seine Mitarbeiter und Schüler in Gegenwart zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie mehrerer Landtagsabgeordneten gefeiert.

Akademischer Preisräger. Vom Senat der Technischen Hochschule in Stuttgart erhielt Ernst Fischer, stud. math., Stuttgart-Wangen, Sohn des Bäckermeisters E. Fischer, für die wissenschaftliche Bearbeitung der für das Studienjahr 1925/26 gestellten Preisaufgabe aus dem Gebiet der darstellenden Geometrie den 1. Preis mit 200 M. nebst Diplom.

Die Flagge der württembergischen Schupo. Die Republikanische Beschwerdebefelle Stuttgart teilt lt. Frankfurter Zeitung mit: „Die württembergische Schupo besitzt im

## Neuestes vom Tage

### Der Kriegstrübsal

Berlin, 11. April. Nach dem Bericht des Dawesagenten betragen die Einnahmen im Monat März 100,18 Millionen, die Zahlungen für die Mächte 86,69 Millionen, die Zahlungen insgesamt 94,87 Millionen, die Gesamtsumme der Eingänge für die dritte Jahreszahlung bis zum 31. März 1927 659,17 Millionen, die Zahlungen an und für Rechnung der Mächte bis zum 31. März 1927 561,1 Millionen, die Zahlungen insgesamt 623,14 Millionen Reichsmark.

### Russische Spionage in Frankreich

Paris, 11. April. Hier wurde eine Anzahl Kommunisten verhaftet, die militärische Geheimnisse an Rußland lieferten. Nach dem „Matin“ handelt es sich um eine über das ganze Land verbreitete Verbindung, mit über 100 Mitgliedern.

Keinen Walfertel ein Schneeschuhfäherheim, das durch den Hauptmann Widmer von Stuttgart gemietet worden ist. Auf dem Haus flattert lustig eine schwarz-weiß-rote Flagge. Das Interessanteste daran ist der Umstand, daß das „Deutsche Haus“ auf österreichischem Boden (bei dem Dörfchen Hirschegg) liegt.

Der Landesverband der Presse Württembergs und Hohenzollerns (Wirt. Journalisten- und Schriftstellerverein) hielt am Samstagabend unter Vorsitz von Redakteur Adolf Heller eine gut besuchte Versammlung im „Handelshof“. Der Chefredakteur des „Deutschen Volksblatts“, Dr. Schuster, wurde einstimmig zum 2. stellv. Vorsitzenden gewählt. Dem verstorbenen Chefredakteur Baumgärtner und dem Verlagsdirektor Treiber widmete der Vorsitzende herzliche Worte der Erinnerung. Dann gab er einen Rückblick auf die Arbeit im vergangenen Jahr, die dem Verband eine Stärkung seiner Selbständigkeit und einen erheblichen neuen Zuwachs brachte. Der Verband zählt nunmehr 249 Mitglieder, darunter 232 ordentliche (108 angestellte Redakteure und Journalisten, 35 Verlegerredakteure, 89 Schriftsteller). Es gehören ihm Mitglieder von 80 Zeitungen und Zeitschriften an. Am Samstag, 21. Mai, veranstaltet der Verband mit geladenen Gästen ein Blumenfest mit künstlerischen Darbietungen im Kunstgebäude, wozu der dritte Jahrgang des „Schwäbischen Almanachs“ als literarische Festgabe ausgegeben wird.

Aus dem Lande

Schwab. Hall, 11. April. Stadtvorstandswahl. Bei einer Wahlbeteiligung von 60 v. H. wurde gestern zum Stadtvorstand der bisherige Amtsvorw. Dr. Brünzling gewählt. Auf ihn entfielen 2814 Stimmen, während sein Mitbewerber, Polizeiberater Schumacher-Engling, 476 Stimmen auf sich vereinigte.

Crailsheim, 12. April. 75. Geburtstag. Medizinalrat Dr. Drachter feierte am Samstag im Kreis seiner Familie den 75. Geburtstag. Dr. Drachter kann gleichzeitig auf eine 50jährige ärztliche Tätigkeit zurückblicken. Als Bahn-, Krankenhaus- und Oberamtsarzt hat er im ganzen Bezirk leistungsgewirkt.

Reutlingen, 11. April. Todesfall. Regierungsdirektor Gottfried Kühn, ein Beamter von altem Schrot und Korn, ist am 6. April im Alter von über 80 Jahren gestorben. Nach seiner Zurückberufung bei der Kreisregierung im Jahr 1911 zog er sich in die Stille des häuslichen Kreises zurück. Nur das Ehrenamt des Aufsichtsrats-Vorsitzenden der Gustav-Wernerstiftung zum Bruderhaus behielt er bis kurz vor seinem Ableben über 30 Jahre lang bei.

Hirschau O. Rottenburg, 1. April. Brand. In der Nacht zum Samstag brannte die Scheuer des Zimmermanns Kaspar Endres mit reichlichen Futtermitteln bis auf den Grund nieder.

Kottweil, 11. April. Verurteilte Brandstifter und Betrüger. Vom Schwurgericht wurde der 37 J. a. Landwirt Franz Sedinger von Michalden wegen Brandstiftung zu 4 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus, seine Ehefrau Theresia geb. Moosmann wegen Betrugs und Unterlassung einer Anzeige zu 7 Monaten Gefängnis, Josef Armbruster wegen Beihilfe zur Brandstiftung zu 6 Monaten Gefängnis und seine Ehefrau Berta geb. Moosmann, eine Schwester der vorhin genannten Angeklagten, zu 100 M Geldstrafe verurteilt. Die Eheleute Sedinger hatten in betrügerischer Weise ihr Wohnhaus in Michalden in Brand gesetzt, nachdem sie vorher einen Teil ihrer Fahrnisse in das Haus des Armbrusters geschafft hatten, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, mit der sie nachträglich ein neues Anwesen sich erbauten.

Spaichingen, 10. April. Ehrlicher Finder. Hier waren 600 M verloren gegangen. Dieses Geld wurde von einem ehrlichen 51 Jahre alten Handwerksburschen Johann Rordon von Ruchen a. d. F. gefunden und zurückgegeben. Der Mann war auf dem Weg von der Wanderarbeitsstätte Tutlingen nach der von Kottweil.

Lausheim, 11. April. Auf der Kluchterischöffen.

Sonntag früh 6 Uhr wurde ein von hier gebürtiger, 20 Jahre alter Bursche namens Josef Geiger, der aus einer Fürsorgeanstalt entwichen ist und wegen verübter Diebstahl in der Umgegend verübter Diebstähle festgenommen werden sollte, auf der Flucht von einem der ihn verfolgenden Landjäger durch einen Pistolenschuß tödlich verletzt.

Buchau, 11. April. Eingestellter Autoverkehr. Der Autoverkehr von Schussenried nach Buchau wurde behördlicherseits eingestellt, da um eine Genehmigung zu dem Unternehmen nicht nachgesucht wurde.

Kappel O. A. Riedlingen, 11. April. Funde beim Kirchenbau. Einen erfreulichen Fund boten die Ausgrabungen an der südlichen Chorseite der alten Kirche: 14 1/2 silberne Kronentaler mit den Bildnissen der Kaiser Franz II. und Josef II.

Weingarten, 11. April. Selbstmord. Am Samstag früh wurde auf dem sog. Bockfall der 23jährige Sohn des Maurers Schw. hier erhängt aufgefunden. Als Grund dürften die sehr traurigen Verhältnisse im Elternhaus in Frage kommen. Schw. war als fleißiger Arbeiter und braver Mensch allgemein beliebt.

Kornwestheim, 11. April. Ortsvorsteher-Jubiläum. Am 1. April sind es 25 Jahre, daß Schultheiß Friedrich Siller der hiesigen Gemeinde als Ortsvorsteher vorsteht.

Oberderdingen O. Maulbronn, 11. April. Ein Opfer seines Berufs. Der hiesige 70 J. a. prakt. Arzt Dr. med. Hugo Steinacker ist ein Opfer seines Berufs und seiner Pflichtauffassung geworden. Selbst grippekrank hat er seine zahlreichen Patienten versorgt, ohne sich zu schonen, und ist so nach wenigen Tagen im Krankenhaus Mühlacker einer Lungenentzündung erlegen. Bis zum Krieg war er Arzt in Reutlingen gewesen.

Gmünd, 11. April. Zur Spitalarztwahl. Die Gmünder Spitalarztwahl ist für ungültig erklärt worden, und zwar, weil der Gemeinderat beschlossen hatte, daß bei der Wahl die absolute Mehrheit erforderlich, also derjenige Kandidat gewählt sein soll, der mindestens eine Stimme mehr als die Hälfte aller Stimmen erhält. Dieser Beschluß war ungesetzlich, da nach der Gemeindeordnung bei Personalauswahlen die einfache (relative) Mehrheit gilt.

Mögglingen, O. Gmünd, 11. April. Ertrunken. Beim Blumenpflücken ist das 3 1/2 J. a. Söhnchen des Schweinehändlers Brenner hier in die Rems gefallen und ertrunken.

Aus Stadt und Land

Magold, 12. April 1927.

Nur nicht einspinnen lassen!

Raab.

Meisterprüfungen

Friedrich Jedele, Schmied und Eugen Kaiser, Wagner, beide von Hirschalden haben in Reutlingen ihre Meisterprüfungen mit gutem Erfolg bestanden. Wir gratulieren den jungen Meistern und wünschen ihnen viel Glück bei ihren Unternehmungen!

Inkrafttreten des neuen Fahrplanes

Der neue Fahrplan, der als Neuerung die 24-Stundenzeit bringt, tritt am 15. Mai 1927 in Kraft und hat wiederum für ein ganzes Jahr, bis 14. Mai 1928, Gültigkeit.

Fahrgartenverkauf im Zuge

Seit dem 1. April werden die Sondergebühren für den Fahrgartenverkauf in den Zügen und für nachträgliche Einziehung von Fahrgeldern nicht mehr erhoben. Vom gleichen Zeitpunkt an dürfen das Zugbegleitpersonal und die Kontrolleure der Züge Fahrkarten nur an solche Reisende abgeben, die erstens auf einer Anschlussstation wegen Verspätung des benutzten Zuges oder wegen kurzer Uebergangszeit eine Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht haben lösen können, zweitens in

demselben Zuge über die Station, bis zu der ihre Fahrkarte gilt, hinausfahren wollen, dort aber keine Zeit zur Lösung einer neuen Fahrkarte haben; drittens in einem auf der Bestimmungsstation ihrer Fahrkarte nicht haltenden Zug über diese hinausfahren wollen; viertens in eine höhere Wagenklasse übergehen wollen; fünftens eine Zugattung mit höheren Fahrpreisen benutzen; sechstens wegen Schalterchiffes eine Fahrkarte nicht haben lösen können und einen roten Nachlösenausweis vorzeigen. Vorausgesetzt ist, daß die Reisenden sich beim Schaffner aufgefordert zur Nachzahlung des Fahrgeldes melden.

Schwarzwaldbezirksverein Magold

Trotz des einmaligen Regens ließ es sich ein zwar kleines aber doch abgehärtetes Häuflein Vereinsmitglieder nicht verdrießen, die 1. Nummer des heutigen Wandersprogramms, den Sonntagnachmittagsausflug in das benachbarte Rohrdorf in die Tat umzusetzen. Am der Ungnade von Petrus nicht allzulange ausgelegt zu sein, wurde der vorgegebene Weg etwas verkürzt und das Endziel, das Gasthaus zum „Ochsen“ in Rohrdorf gerade zu der Zeit erreicht, wo bekanntlich der Wagen an die Besperzeit erinnert. Familie Kaiser bot das Beste aus Küche und Keller dar, sodaß das Stimmungsbarometer rapid in die Höhe schnellte. Als sich dann später noch verschiedene Einzelgänger und ereuilerweise auch noch einige Familien einfanden, konnte der Vorstand seine obligatorische Begrüßung in gewohnt schmunzvoller Weise vom Stapel lassen. Im Beisein verschiedener Rohrdorfer Herren, die Mitglieder unserer Ortsgruppe sind, er schwand der Nachmittag bei frohem Gesang, schönen Klavierkonzerten und geistlichem Humor nur zu rasch und wohlbehalten brachte ein Autobus von Benz & Koch alle Teilnehmer abends in das Städtchen zurück. Wir wollen nur hoffen und wünschen, daß die angeknüpften Beziehungen zum „Ochsen“ in Rohrdorf künftig mehr und mehr ausgebaut werden, ein schöner Anfang ist gemacht. Alle aber, die am Sonntag nicht dabei waren möchten wir heute schon auf den 8. Mai aufmerksam machen, damit sie die Scharte wieder ausweihen können.

Unserem Schriftführer Herrn Schuster und seiner Frau zum gefunden Stammhalter ein kräftiges „Waldheil“.

Generalversammlung der Imker

Die in der „Traube“ in Magold tagende Generalversammlung des Bienenzüchter-Vereins war trotz schlechter Witterung gut besucht, galt es doch einem lehrreichen Vortrag des Wanderverlehrers Oberlehrer Handschuh zu lauschen. Derselbe behandelte in ausführlicher und anschaulicher Weise, wie wir Imker bodenständige Bienenzucht treiben sollten. Ein jeder Imker sollte Leistungszüchtung und nicht eine Zufälligkeitserzeugung bei der Zucht im Auge behalten. Königinnen sollte jeder Imker aus guten Völkern jedes Jahr selbst erziehen und wenn dies nur zur Schwarmzeit geschieht. Jeder Königinnen-zulauf ist eine unnötige Geldverschwendung. Man züchte, wenn möglich, nur deutsche Bienen, denn diese sind langlebig, gute Sammler und keine Schwärmer. Standbefruchtung sollte bei guten Königinnen nicht stattfinden, weil keine Garantie für richtige Drohnen vorhanden ist, daher schickt man die Königin auf eine gute Belegstation. Der Imker sollte mehr Beobachter werden bei der Arbeit seiner Völker, auch der Tracht und der Witterung sollte mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Bei vorkommenden Trachtlücken kann der Imker diese durch Anpflanzung von guten Honigpflanzen ausfüllen. Letztes Jahr wurde eine Art Zottelweide als Futterpflanze gebaut und diese hatte sich als eine sehr gut honigende Pflanze erwiesen, weshalb der Anbau dieser Futterpflanze den Bauern-Imkern sehr zu empfehlen wäre. Ueber die Pfingstfeiertage will Oberlehrer Handschuh in Magold einen Königinnen-Zuchtkurs abhalten, wozu sich bereits viele Imker gemeldet, aber im Laufe des Monats sollten sich noch alle Teilnehmer schriftlich beim Vorstand zwecks Ueberfahrt anmelden. Laut Jahresbericht wurden im laufenden Jahr 3 Hauptversammlungen abgehalten, außerdem besuchte der Vorstand noch einige Bezirksorte, um mit den Imkern wichtige Bienenfragen zu besprechen. Dem zurücktretenden Kassier Klais wurde seitens des Vorstandes der Dank ausgesprochen für seine ersprießliche Arbeit während der langen Zeit seines Amtes. Bei den vorgenommenen Wahlen wurde der Vorstand wieder durch Akklamation einstimmig als solcher gewählt, während an Stelle des ausscheidenden Kassiers Haupt-

Die Kunstreiterin

Schizze von Heinrich Wiegmann.

Sie tritt heute nicht besser als sonst. Ihr Tanzschritt auf dem Rücken des Schimmels war zu zögernd, um grazios zu wirken, und kundigen Augen fiel die ängstliche Schwere auf, mit der sie beim Kniesfall den Rücken des Pferdes berührte. Umsonst mühte sich die Zirkusmusik, dem Reizakt Leichtigkeit zu geben. Der Direktor zog unwillig die Augenbrauen zusammen. Wie mühselig nahm Karla Amady ausgespannte Hindernisse, die doch so tief herabgelassen waren, daß sie den Rücken des Tieres berührten! Und als nur matter Beifall folgte und auch der Clown Fredy mit seinen komischen Einlagen das Publikum nicht zu stärkeren Lachsalven hinriß, wandte er sich ärgerlich ab, folgte dem hinausgehenden und berührte einen Augenblick seine Schulter.

„Sie gestatten ein paar Worte...“

„Zu Diensten, Herr Direktor...“

Der zog die Stirn in Falten. „Es ist kein Schneid in der Arbeit, Verehrtester. Kein Temperament, jawohl — keine neuen Einfälle. Wohin komme ich, wenn Sie Ihren Kopf nicht besser zu Rate ziehen?“

„Sie sagten vor einigen Tagen, daß Ihnen mein neues Intermezzo „Schlagfahne“ gut gefiele...“

„Stimmt! Aber bemerken Sie sich denn, den Reizakt Fräulein Amadys durch zündende Witze zu beleben? Und Sie mühten doch fühlen, daß diese — Dilettantin Ihre Unterstützung besonders nötig hat.“

Der Clown starrte ins Leere. „Ich werde Neues bringen“, versetzte er gequält. „Haben Sie etwas Geduld, Herr Direktor... Ich spreche auch mit Fräulein Amady, daß ihre Nummer besser wird. Sie sollen zufrieden sein.“

„Aa, auf Fräulein Amadys Meisterleistung will ich besser nicht warten. Aber weshalb sehen Sie sich gerade für diese Dame ein? Ich würde das nicht tun.“

„Sie wissen, Herr Direktor...“

„Als Artist können Sie sich den Luxus nicht erlauben, andern unter die Arme zu greifen. Doch wie Sie wollen... Suchen Sie einen neuen Trick, der Ihnen die Aufmerksamkeit des Publikums sichert.“

Noch die vielbestaunten Leistungen der Arabertruppe, dann der Schlachtmarsch — der Zirkus leerte sich. Eine Viertelstunde später verließ der Clown Fredy mit Karla Amady die Garderobe, um das Nachhaken in einem billigen Gasthof aufzusuchen. „Ich hatte vorhin einen Gedanken“, sagte der Clown, nach der Hand der Reiterin greifend. „Es würde Deiner Arbeit zugute kommen, wenn ich z. B. oben vom Zirkusmast aus...“

„War der Ditz wieder unzufrieden?“ unterbrach sie ihn angstvoll.

„Steh, es wäre vorteilhaft, wenn ich Dich durch neue Witze und turnerische Arbeit unterstütze. Natürlich würde das der Ditz nicht ungerne sehen.“

„Barum schonst Du mich, Fredy? Also doch! Ach, hättest Du Dich meiner nicht angenommen... Ich bin Dir Ballast.“

„Sprich nicht so“, entgegnete er mit leisem Vorwurf und

senkte seine Augen in die ihren. „Ich weiß, Du bist keine gute Reiterin. Aber Du bist ein besserer Mensch als viele andere. Das macht Dich mir lieb! Und was das Reiten anbelangt, geht, da verjuchst Du einmal ernstlich zu vergessen, daß Deine Mutter beim Sturz vom Pferde verunglückte. Tu's mir zuliebe. Und auch für Dich ist's besser.“

Eine Weile hörte einer nur des anderen Atem. Ueber ihnen gleißte und flimmerte der Sternenhimmel.

„Ich will, Fredy... ja, ich will!“ kam es dann entschlossen von ihren Lippen. „Deinetwegen, schon Deinetwegen. Ich will los von der Zwangsstellung, auch einmal zu stürzen — Ich will leben, meine Stellung halten. Und es geht ja noch um mehr als Brot.“

Er fühlte, was sie sagen wollte, und schlang den Arm um sie. „Laß uns an das Glück glauben. Es kommt eher, wenn man Vertrauen hat.“

Der erste Teil des Programms war vorüber. Raubtier- und Pferdebesessenen, Partier- und Lustgymnastiker, Seiltänzerinnen und Jockeys — in bunter Folge waren sie an den Augen der Zuschauer vorbeigezogen und hatten ihre Erwartungen gespannt. Sechs Eisbären dann, die auf einer Schaukel standen und eine schiefe Ebene hinabrutschten. Hinterher zeigte sich Karla Amady auf dem Schimmel in der Manege. Wie immer fiel die Kapelle in ein flotteres Tempo. Lächelnd, einen fast überlegenen Ausdruck im geschnittenen Gesicht, stand sie auf dem Pferde.

Sie sah gut aus. Der weitausgeschnittene, mit Goldfäden durchwirkte Seidenfittler, die bloßen Arme, die hecke, das Tier anfeuernde Stimme gefielen und zogen die Blicke aller zu ihr hin. Leicht als sonst nahm sie die Hindernisse. Und, scheinbar furchtlos, glitt sie rechts und links vom Pferde, schlang sich hinauf, sah rücklings, wechselte blitzschnell den Sitz. Fredys Späße füllten die kurzen Pausen mit brausemdem Gelächter. Wieder stand Karla Amady auf dem trabenden Schimmel. Noch folgten alle ihren Kunden, als laute Bravorufe aus der Höhe ertönten. Ein mannsgroßer brauner Strobbar, hinter dem das lachende Gesicht des Clowns sichtbar wurde, zelte sich dort im Ausschnitt des Segeltuchs an einem der Masten. Während schalendes Gelächter die Rotunde durchlief, scheute plötzlich das Pferd vor dem neben ihm niedergehenden Stoffbaren. Ein Schrei — die Reiterin fauste durch die Luft. Und indes die Zuschauer noch nicht wußten, ob das ein Trick war, schmettete Karla Amadys Kopf gegen einen Zirkusmast. Im nächsten Augenblick fiel sie in den Sand.

„Karla!“ schrie Fredy und stürzte zu ihr. Schon setzte die Kapelle ein mit einem lärmenden Marsch. Dienstpersonal trug die Berunglückte hinaus und führte den Schimmel ab — es war das Werk weniger Augenblicke. Sogleich erschien eine Springtruppe in der Manege; die Erregung des Publikums, das den Unfall kaum begriffen hatte, slaute ab.

„Gaffen Sie sich!“ sagte der Direktor nach einer Weile zu dem Clown, der tränenden Auges bei der Toten stand. „Ziehen Sie sich um, schminken Sie sich ab... Es ist das Los vieler Artisten, im Beruf zu sterben.“

Geigen klangen, Hörner schmetteten herüber. Leeren Blickes schaute der Clown in das stille Anlitz der Berunglückten, die ihm das Schicksal rath entrisfen.

Andere Zeiten, andere Sitten.

Von Gerd Damerau.

Im ersten Jahrhundert mußte sich die Frau eines venetianischen Dogen den Tadel des Hochmuts gefallen lassen, weil sie die Speisen nicht mit den Fingern anfaßte, sondern sich zu diesem Zwecke einer Gabel bediente.

Bis ins 18. Jahrhundert stand es in Frankreich nur den Adligen zu, Betterschnen auf den Häusern anzubringen, Taubenschläge zu besitzen und Tauben zu halten.

Einst gehörte es zum guten Ton, die Fußböden der Wohnräume mit Stroh zu bestreuen. Wer das Stroh täglich erneuerte, wurde verschwenderisch genannt.

Das Sticken galt einst durchaus nicht für eine unmännliche Beschäftigung. Im 18. Jahrhundert stücken Männer ganz allgemein, und zwar oft gleichzeitig an mehreren Stückerahmen.

Zu den unentbehrlichen Gebrauchsgegenständen der Damen gehörte in der Zeit der hohen Haartürme ein — Kopfschrafer.

In den deutschen Bürgerhäusern hatte im 18. Jahrhundert das Waschzeug seinen Platz in der P u stube.

Im Jahre 1780 wurde vom Konsistorium in Leipzig an der Rechtgläubigkeit eines Studenten der Theologie gezwweifelt, weil er zu oft — gebadet hatte.

Im 18. Jahrhundert wurden in England Menschen, die eine Brücke beschädigten oder einen jungen Baum abschmitten, mit dem Tode bestraft.

Als zu Beginn des 17. Jahrhunderts in London zum erstenmal eine Frau die Bühne betrat, wurde sie ausgepiffen und mit Schmutz beworfen.

Im Jahre 1794 warf ein Berliner Kritiker einer Schauspielerin vor, daß sie der Moralität zumider sei, die Sittsamkeit beleidige, ja, Ekel erwecke, weil sie es maekte, mit — bloßen Armen auf der Bühne aufzutreten.

In der Zeit, als die gepuderten Perücken in Mode waren, rechnete man allein in England das zum Pudern der Haare und Perücken verbrauchte Mehl auf jährlich 18 250 000 Pfund.

Der Gesellschafter ist Ihre Zeitung!

lehrt Reich Auspruch blieb Seeger sen., a. D. Lohr Pfondorf neu noch honigend (Schneebeere), ichedene Diste ichedene Weid Frühlingsentum Man schone d Waldrändern, getraen werde der Wunsch al

Die Gene die gestern aber heiterliche ganz miserabel ordnung auch kurzen geschicht bericht gelegt. Die Vorstand als 1. Vorsitz Herrn Photog den Herren J und Uhrmacher jährigen Wit und Herr D ernennt. — C hörde muß nu und Schiebuck ind. Außer d schiefübungen Grund der V In Anbetrach wollte man e neuen Schiepb „Waldlust“ er jeder Beziehung aff nochmein händig ausgef lung vorgelegt

Das r Ueber ein des des Teut ichuß zur Ver nächsten Jahr Keststellungen Sängern gerec Tagen ab. S Schuberts gen schlustundgebü zug zugrunde umfaßt und von österreichi Teilnehmer im ernähigung ge iaß von 33/3 30 Jahre Die früh (9. wirt.) un Jahres ihr dr am 1. April 18 karl. Regimen stärken IV. B Infanterieregi janterieregime war von Auf 180 wurde au regiments 119 der Infanterie lag mit dem 2. Bataillon

Altenfeste In einer von wurde beschlo werberein h teilung für F reits 300 M die Witre, ich direkt oder in iprechende Be

Büfingere verläßt uns Rentscher Gemeinde und tag noch eine eine herliche wurde. Herr laden hatte lüchtigen Leh der Gemeinde ihn eines gut gefangereim Gefes an gef sogar, daß es auf eine beac und Tonreih derte S. Kent tonie, daß er habe. Von de Herrn. S a einen Mann grafenweier g Birken der d die Familie v vergessen. W

Börner der seitiger kurzen Krank des Oberamts Wahlberechtig Lr m b r u als gewählt. Zieße, Geme Karl Kalmab Lebensjahr.

Freuden wurde gegen

lehre Reichardt in Pfondorf gewählt wurde. In dem Anschlag blieben die alten Mitglieder Klais, Lehre, Single, Seeger sen., Koble und Merklein, während Bahnwärter a. D. Lohrer-Gündlingen und Schreinermeister Huber-Pfondorf neu gewählt wurden. Man pflanzte auch im April noch honigende Gewächse an: Stachelbeeren, Hiebsräucher, (Schneebere), Honigle, Phazelia, Linden, Akazien und verschiedene Distelarten, etwa ausdauernde Kugeldistel, und verschiedene Weidenarten. Eine reiche Weidenart ist für die Frühjahrsentwicklung unserer Bienen von ungeahnter Wirkung. Man schone daher die Saalweiden in unseren Wäldern und Waldrändern, die oft ganz rücksichtslos abgerissen und heimgetrauert werden. Ein gutes Honigjahr wäre auch heuer wieder Wunsch aller Inker.

**Die Generalversammlung des Schützenvereins**

Die gestern abend im „Schwanen“ stattfindende Generalversammlung, wie so fast alle Generalversammlungen, einen ganz miserabel schlechten Besuch. Dafür wickelte sich die Tagesordnung auch um so reibungsloser und schneller ab. Nach einem kurzen geschichtlichen Ueberblick über den Verein wurde der Kassenbericht gelegt, der ein Guthaben von 118,57 M aufwies. Die Vorstandsneuwahlen beließen Herrn Oderschütz Haufer als 1. Vorsitzenden. Neugewählt wurde der 2. Vorsitzende in Herrn Photograph Hollaender, und 3 Ausschußmitglieder in den Herren Inspektor Hagmann, Kaufmann Gotth. Schmid und Uhrmachermstr. Günther. — In Anbetracht ihrer langjährigen Mitgliedschaft wurden Herr Medizinalrat Dr. Frieder und Herr Oberamtspfleger Rapp zu Ehrenmitgliedern ernannt. — Gemäß den Vorschriften der vorgegebenen Sportbehörde muß nunmehr jedes Mitglied Inhaber eines Mitglieds- und Schießbuches sein, in das seine Schießleistungen einzutragen sind. Außerdem muß jeder aktive Schütze zukünftig Pflichtschießübungen ablegen, die in 3 Klassen A, B und C auf Grund der Vorschriften der Sportbehörde auszuführen sind. In Anbetracht der geringen Besucherzahl der Versammlung wollte man einen endgültigen Beschluß über den Bau einer neuen Schießbahn, die auf Grund und Boden des Kurhauses „Waldbühl“ errichtet werden soll und eine ideale Schießbahn in jeder Beziehung werden wird, nicht fassen. Vielmehr sollen vorerst noch einmal auf Grund genauer Ausmessungen ein vollständig ausgearbeiteter Kostenantrag einer späteren Versammlung vorgelegt werden, die dann endgültig zu entscheiden hat.

**Das nächste Deutsche Sängerbundesfest**

Ueber eine in Wien abgehaltene Besprechung des Vorstandes des Deutschen Sängerbundes mit dem Wiener Hauptauschuss zur Veranstellung des Deutschen Sängerbundesfestes im nächsten Jahre in Wien wird berichtet: Nach den bisherigen Feststellungen wird mit einer Teilnehmerzahl von über 100.000 Sängern gerechnet. Das Konzertprogramm wickelt sich in zwei Tagen ab. Die erste Hauptaufführung ist dem Gedächtnis Schuberts gewidmet und die zweite Hauptaufführung als Anschließungsgebung gedacht. Dieselben Gedanken sind dem Festzug zugrunde gelegt, der heute bereits 80 historische Festwagen umfaßt und eine sechsstündige Dauer umschreibt. Nach den von österreichischer Seite gemachten Mitteilungen wird für die Teilnehmer im allgemeinen mit einer 25 prozentigen Fahrpreisermäßigung gerechnet; bei Sonderzügen dürfte ein Ermäßigungsatz von 33 1/3 Prozent eintreten.

**30 Jahre Infanterieregimenter 127 und 180**

Die früheren württembergischen Infanterieregimenter 127 (9. württ.) und 180 (10. württ.) hätten am 1. April dieses Jahres ihr dreißigjähriges Bestehen feiern können. Beide sind am 1. April 1897 errichtet worden, zunächst je nur 2 Bataillone stark. Regiment 127 wurde gebildet aus den je 2 Kompagnien starken IV. Bataillonen des Grenadierregiments 123 und des Infanterieregiments 124, zusammen 1. Bataillon, und der Infanterieregimenter 120 und 126, zusammen 2. Bataillon, und war von Anfang an ganz in Ulm in Garnison. Das Regiment 180 wurde aus den entsprechenden Kompagnien des Grenadierregiments 119 und des Infanterieregiments 125 (1. Bat.) und der Infanterieregimenter 122 und 121 gebildet (2 Bat.) und lag mit dem Stab und dem 1. Bataillon in Tübingen, mit dem 2. Bataillon in Gmünd.

\*

**Altenfeig, 11. April. Fremdenverkehrsbestrebungen.**

In einer von interessierten Kreisen einberufenen Versammlung wurde beschlossen, zur Hebung des Fremdenverkehrs dem Gewerbeverein bezw. dem bestehenden Verkehrsausschuss eine Abteilung für Fremdenverkehr anzugliedern. Die Stadt hat bereits 300 M zur Verfügung gestellt und es wird erwartet, daß die Wirte, ihre Lieferanten und sonstige Geschäftsleute, die direkt oder indirekt am Fremdenverkehr Interesse haben, entsprechende Beiträge geben.

**Bödingen, 9. April. Lehrer-Abschied.**

Am 12. ds. Mts. verläßt uns nach 8jähriger Wirksamkeit hier Herr Hauptlehrer Kentschler, um nach Bendorf O. Herrenberg überzusiedeln. Gemeinde und Lehrerschaft hatten nicht veräuert, ihm am Samstag noch einen Abschiedsabend im „Hirsch“ zu veranstalten, der eine herzliche Kundgebung großer Dankbarkeit und Wertschätzung wurde. Herr Schulheiß Broß, der die Bürgerchaft eingeladen hatte schiederte den Scheidenden als gewissenhaften und tüchtigen Lehrer und dankte für seine Mühewaltung namens der Gemeinde und der Ortschulratsmitglieder. Er verchiederte ihn eines guten Andenkens seitens der Bürger. Der Männergesangsverein gab in lobenswerthem Eifer an diesem Abend sein Bestes an gefanglichen Darbietungen. „Jung Volker“ bewies sogar, daß er durch den Dirigenten in den Nachkriegsjahren auf eine beachtenswerte Höhe der Auffassung, der Aussprache und Tonreinheit gebracht worden war. Vorstand Haug schilderte H. Kentschlers Verdienste um Schule und Verein und betonte, daß er ein großes Arbeitsfeld voll und ganz ausgefüllt habe. Von den Lehrerbereitschaften sprachen ebenfalls mehrere Herrn. Hagenlocher Ebershardt wertete den Kollegen als einen Mann von Wesentlichkeit und Pädagogik, Bauer-Pfalzgrafenweiler gedachte in anerkennenden Worten des Wesens u. Wirkens der Lehrersfrau und Leuze Altenfeig bat zum Schluß, die Familie Kentschler möchte „die da hinten im Wald“ nicht vergessen. Möge es ihnen im neuen Wirkungsfeld gut gefallen!

\*

**Wörnersberg, 11. April. Schulheißwahl.**

Nachdem der seitberige Schulheiß Friedrich Theurer im Februar einer kurzen Krankheit erlegen ist, fand am 9. April unter Leitung des Oberamts die Wahl eines Nachfolgers statt. Von 106 Wahlberechtigten haben 66 abgestimmt. Davon erhielt Joh. Armbruster jung, Landwirt 38 Stimmen. Er gilt somit als gewählt. Die weiteren Stimmen verteilten sich auf Mich. Hiesle, Gemeinderat (24), Joh. Gg. Theurer, Landwirt (3), Karl Kalmbach, Amtsverweiser (1). Der Gewählte steht im 26. Lebensjahr.

**Freudenstadt, 10. April. Wegen Amtsuntersuchung verurteilt.**

Vor dem erweiterten Schöffengericht Freudenstadt wurde gegen den Bahnhofmeister Meinrad Strobel von Kloster-

reichenbach O. Freudenstadt wegen erschwelter Amtsuntersuchung verurteilt. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, daß er in der Zeit von Juni bis November 1926 als Bahnhofsvorsteher der Station Klosterreichenbach aus der Schalterkasse 1300 M bar Geld für sich entnommen hat, außerdem, daß er im November 1926 1000 M, die er im Auftrag der Eisenbahnhauptkasse Stuttgart für diese vom Schultheißenamt Müdt einzuziehen hatte, nicht auftragsgemäß abgeliefert, sondern 400 M für sich verbrauchte und den Rest von 600 M dazu verwendete, einen Teil der vorher unterschlagenen amtlichen Gelder abzugeben. Um die Unterschlagungen zu verschleiern, hat der Angeklagte in dem Schalterrechnungsbuch falsche, bezw. gar keine Eintragungen gemacht. Der Angeklagte war gefällig. Das Gericht verurteilte ihn unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

**Altingen, 10. April. Bei der Ortsvorsteherwahl, die am Samstag, den 9. April, von 4-8 Uhr nachmittags erfolgte, ging der seitherige Amtsverweiser Wilh. Supper mit 257 Stimmen als Erforener hervor. Von den beiden anderen Bewerbern erhielt Paul Sanzi-Herrenberg 168 Stimmen und Revisor Reich-Stuttgart eine Stimme. Wahlberechtigt waren 454 Bürger, von denen 426 abgestimmt haben, das sind 93,8 Proz. der Wahlberechtigten.**

**Aus aller Welt**

Der Barma-Prozess. Im weiteren Verlauf der Verhandlung im Barma-Prozess kam der Betrug gegenüber der Deutschen Girozentrale und die Verletzung des damaligen Reichspostministers Höfle zur Untersuchung. Im ersten Fall handelt es sich um die betrügerische Erlangung eines Darlehens von 10 Millionen Mark, das Barma durch die Erpressung von Parlamentariern, hohen Reichsbeamten, Bankiers usw. für seine fonsle Gründung „Amerina“ sich zu verschaffen gewußt hat. Da die Girozentrale den Betrag nicht flüssig hatte, wurden die 10 Millionen auf Veranlassung Höfles aus den Mitteln der Reichspost gegeben. Höfle soll, wie Barma behauptet, bei einer Zusammenkunft mit Lange-Hegemann, Dr. Müller (von der Girozentrale) und dem Bankier Fabian, der die Verbindung vermittelte, ihm (Barma) selbst geraten haben, den Darlehensantrag bei der Reichspost zu stellen. Höfle hat dafür, nach der Anklage, eine hohe Entschädigung erhalten, auch der Bankier Fabian wurde für seine Vermittlung mit 50.000 Mark belohnt.

Der sozialdemokratische Staatssekretär Heinrich Schulz im Reichsministerium des Innern ist in der einseitigen Kabinetsrat verfehlt, unter Zustimmung des Kabinetts und unter Hinweis auf die Verfassung für das Reichsschulwesen.

Verhaftung. Der Postagent Becker aus Lobstädt bei Borna (Sachsen), der nach Unterschlagung von 27.000 M geflüchtet war, ist in Wien verhaftet worden.

**Letzte Nachrichten**

**Das Urteil im Planener Prozess 10.000 Mark Geldstrafe für Dr. Müller**

**Planen, 12. April.** In dem Prozess gegen den Planener Rechtsanwalt Dr. Müller wegen Beleidigung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann wurde nach mehrstündiger Beratung des Gerichts gestern nachmittag folgendes Urteil gefällt: „Der Angeklagte Rechtsanwalt Dr. Müller wird wegen öffentlicher Beleidigung nach §§ 186 und 200 zu 10.000 M. Geldstrafe, an der im Falle der Uneinbringlichkeit 100 Tage Gefängnis zu treten haben, verurteilt. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte, der auch die Kosten für den Nebenkläger zu tragen hat. Dem Nebenkläger wird zugesprochen das Urteil innerhalb 2 Wochen nach Erlangung der Rechtskraft des Urteils in folgenden Zeitungen zu veröffentlichen: Berliner Tageblatt, Berliner Lokalanzeiger, Tägl. Rundschau, Bornaer, Deutsche Zeitung, Leipziger Neueste Nachrichten, Dresdener Anzeiger, Hamburger Fremdenblatt, Münchner Neueste Nachrichten, Kölnische Zeitung, Vogtländer Anzeiger, Volkszeitung für das Vogtland.“

**Berufung im Planener Prozess**

**Planen, 12. April.** Wie die T. U. erfährt, wird der im Planener Prozess verurteilte Dr. Müller gegen das gefällte Urteil Berufung einlegen. Der Staatsanwalt und der Nebenkläger haben sich ihre Entscheidung vorbehalten.

**Der preussische Innenminister in Liegnitz**

**Liegnitz, 12. April.** Der preussische Innenminister ist von Breslau kommend, mit seiner Begleitung gestern hier eingetroffen. Im Laufe des Tages hatte er im goldenen Saale des Regierungsgebäudes eine informatorische Besprechung mit 200 Vertretern der niederschlesischen Wirtschaft. Dabei wies der Regierungspräsident Dr. Poeschel auf die Notwendigkeit der Gründung eines ostdeutschen Bezirks hin. Bessere Verhältnisse könnten vor allem auch herbeigeführt werden durch die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, sowie Verbilligung der Eisenbahntarife. An der Aussprache beteiligten sich noch eine ganze Reihe prominente Persönlichkeiten von Wirtschaft und Handel.

**Hochsommerhige in Bukarest**

**Berlin, 12. April.** Aus Bukarest wird eine Hitze von 46° Celsius in der Sonne und 30° im Schatten gemeldet.

**Beschleunigte Fertigstellung des französischen Zolltarifes**

**Paris, 12. April.** Die Zollkommission der Kammer hält ab heute täglich Sitzungen ab, um die Beratungen über den neuen Zolltarif noch möglichst vor den Osterferien abzuschließen.

**Turnen und Sport**

Sportliche Schauvorführungen der württ. Schutzpolizei. Die Schutzpolizeibeamten des Polizeipräsidiums Stuttgart zeigten am Samstag abend in der Stadthalle in einer großen Schauvorführung, der viele Tausende als Zuschauer bewohnten, neuzeitliche Wege der Körperausbildung und der Selbstverteidigung. Die Gesamtleitung der Vorführung hatte Polizeihauptmann Dr. Beutner und die turnsportliche Leitung der bekannte hervorragende Polizeifachlehrer Kreuzer und die Musikleitung Musikdirektor Bening. Die gesamten Vorführungen, die mit größtem Interesse verfolgt wurden und größten Beifall fanden, zeigten von der besten sportlichen Ausbildung unserer Polizeibeamten in den

modernen Sportarten, die auch für deren praktischen Beruf von großer Bedeutung sind.

Das 60. Stiftungsfest des Turnerbunds Stuttgart wurde am Sonntag in der Stuttgarter Stadthalle mit turnerischen Vorführungen und einem Gerätewettkampf, woran sich über 300 Turner und Turnerinnen aller Altersklassen beteiligten, begangen. Der 1. Vorsitzende, Studienrat Dr. Obermayer, sprach über den hohen Wert der turnerischen Übungen für die Frisch- und Gesundheitshaltung des Körpers. Er bat, für die Sache um der Sache willen zu werben.

**Handel und Volkswirtschaft**

Die Großhandelsmehrzahl auf den 6. April war mit 134,9 gegenüber der Vorwoche (135,0) nahezu unverändert.

Unsere Auslandskredite. Das Reichsfinanzministerium hat eine Denkschrift über die Tätigkeit der Beratungsstelle für Auslandskredite für die Zeit vom 1. Januar 1925 bis 30. September 1926 vorgelegt. Bemerkenswert ist, daß die abgelehnten Kommunalanleihen nicht weniger als 430 Millionen betragen. Von 891,17 Millionen beantragten Kommunalanleihen wurden 461,36 Millionen befürwortet und 459,82 Millionen aufgelegt. Von staatlichen Anleihen, die in einer Höhe von 464,5 Millionen beantragt wurden, fanden 409,2 Millionen Anleihen Befürwortung und Realisierung. Die 115 Millionen landwirtschaftliche Anleihen wurden in der gleichen Höhe befürwortet und aufgelegt. Von den 238,5 Millionen Industrieanleihen wurden 213,3 Millionen befürwortet, die Kürzung bezog sich auf die Anträge der Sächsischen Landesbrieftasche und des Bezirksverbands Oberhamb. Elektrizitätswerte.

Manheimer Viehmarkt, 11. April. Zugeführt und die 50 kg Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 172 Ochsen 30-60, 113 Bullen 30-53, 330 Kühe 15-50, 470 Färren 36-68, 1140 Kälber 52-83, 36 Schafe 36-45, 3094 Schweine 48-82, 1300 Arbeitspferde 800-1700, 72 Schlachtpferde 60-150 M. Marktverlauf: Handel mit Großvieh ruhig, Leberland, mit Kälbern mittelmäßig, langsam geräumt, mit Schweinen ruhig, Leberland, mit Arbeits- und Schlachtpferden geräumt. — Der nächste Hauptviehmarkt findet am Dienstag, den 19. April, statt. Der auf den 25. April festgesetzte Pferdemarkt fällt des Neumarties wegen aus. Der nächste Pferdemarkt findet nicht am Donnerstag, sondern schon am Mittwoch, den 13. April, statt.

Viehpreise. Herberlingen: Farren 400-900, Ochsen 450 bis 600, Kühe 300-600, Kälber 450-750, Jungvieh 300-450. — Pfahlbronn: Ochsen 630-680, Kühe und Kälber 550-620, Farren 290-340, Jungvieh 180-420 M.

Schweinepreise. Crailsheim: Läufer 50, Milchschweine 18 bis 23. — Güglingen: Milchschweine 16-23, Läufer 40-70. — Herberlingen: Ferkel 25-30. — Rinzelsau: Milchschweine 22-31. — Pfahlbronn: Milchschweine 18 bis 23. — Spaichingen: Milchschweine 12-18. — Trojingen: Milchschweine 21-22, Balingen-Enz: Milchschweine 17-27, Läufer 45. — Wurzach: Ferkel 20-27, Läufer 40. — Balingen: Milchschweine 18-25. — Giengen a. Br.: Saugschweine 18-28, Läufer 40-65. — Marbach: Milchschweine 21-26. — Blieningen a. B.: Milchschweine 16 bis 28, Läufer 40-73. — Hall: Milchschweine 20-32, Läufer 60. — Döhringen: Milchschweine 22-34 M. d. St.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 11,80. — Giengen a. Br.: Roggen 12,40, Gerste 13,30-13,60, Haber 10,30-10,70, Weizen 14,40-14,50, Weizen 12,75-13. — Mühlhingen: Klebsamen 130, Weizen mit Erbsen 12-14, Erbsen 37-38. — Magold: Weizen 15-15,50, Gerste 13-14, Haber 11-11,50, Ackerbohnen 11-11,50. — Tübingen: Weizen 15-15,50, Gerste 13,50-15, Haber 11-12, Ackerbohnen 12 M. d. Ztr.

Käucherwehre gegen Froschschäden. Die Hauptstelle bei der rheinischen Provinzial-Veranstaltung für Weinbau, Obstbau und Landwirtschaft in Altrhein wird an gefährdenden Tagen mit einer Stelle an der oberen und an der unteren Uhr in Verbindung treten wegen der Nachrichten über Witterung und Windrichtung. Sobald die Gefahr eines Frostes droht, haben die Obmänner in den verchiedenen Gemeinden dafür zu sorgen, daß Leute ausgesandt werden, um die Neben- und Obstanlagen zu räumen.

Nadelholz statt Eichenhölzern. Im Kreis Bittburg (Reg. Bez. Trier) haben sich die kleinen Privatwaldbesitzer mit Waldbetrieben unter 100 Hektar zu einem Waldbauverein zusammengeschlossen. Es ist beabsichtigt, an Stelle der unrentablen Eichenhölzern Nadelholzbau einzuführen.

**Gekorbene:**

Gärtringen: Jakob Büttner, Bauer, 75 1/2 J.  
Calw: Christine Koller, geb. Geigle.  
Cannstatt: Christian Auer, Karosserie-Fabrikant, 59 J.

**Das Wetter**

Randstörungen, die von dem nordwestlichen Depressionsgebiet ausgehen, verursachen immer noch eine unbeständige Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweise aufheiterndes, im übrigen aber immer noch bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Die Schneeschmelze im Schwarzwald hat begonnen. Die Wasserläufe führen reichlich Wasser. Auf dem Feldberg ist die Schneedecke von 180 auf 80 Zentimeter zurückgegangen.

Die Sommerzeit wurde in Frankreich, Belgien und England gleichzeitig am 10. April eingeführt, d. h. die Uhren um eine Stunde vorgerückt. Die westeuropäische Zeit gleicht dadurch bis zum Spätherbst der mitteleuropäischen Zeit.

Wohin  
Lust  
hinschaut  
wird

Feinkostmargarine

**Blauband**  
frisch gekirnt

1/2 Pfund 50 Pfg.

**Für die Jugend**  
Knaben - Waschanzüge  
und Blusen - Spielhosen  
**Samtcord-Anzüge**  
sowie **einzelne Hosen**

**Christian Schwarz**  
Bahnhofstraße.  
1433

**Gute Arbeitshosen**  
in Samtcorde,  
englisch Leder und Zwirn  
**Schwere blaue**  
**Arbeits-Anzüge**

**Kommissions-Verkauf**  
in billigen, sauberen, getrag. Anzügen, Hosen,  
Westen, 2 prima Feldröcken, 1 Gummimantel  
für Fuhrleute. 1431  
Zugleich empfehle mein großes Lager in  
**neuen Kleidern**  
in allen Artikeln.  
**Fr. Klaiß, Nagold.**

**Zu verkaufen!**  
**Eine Feldschener mit Holzschuppen**  
fast neu, 9 m lang und 8 1/2 m breit auf den Ab-  
bruch preiswert sofort zu verkaufen.  
1428 **Wilh. Bauer, Berneck.**

Auf 1. oder 15. Mai in die ich ein zuverlässiges,  
eheliches, kinderliebendes  
**Mädchen**  
im Alter von 16-19 Jahren bei Familienanschluß.  
**Frau Dekonominerat Böhler, Calw,**  
Altburgerstraße 813.

**Gruis'sches Augenwasser**  
seit anno 1785  
bewährtes Hausmittel bei Bindehaut-Katarrh,  
schwüngen, verklebten Augenlidern, feuchten  
Augenentzündungen, tränenden, schwachen oder  
überanstrengten Augen (Brennen, Flimmern) usw.  
Zu haben in den Apotheken & M. 1.40 die Flasche.  
**Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn a. Neckar**

Sie eben erschienen:  
**Strahlen**  
der himmlischen  
**Weisheit**  
Ein Vademecum  
für  
wahrheitsuchende Seelen  
**G. Stähler**  
Zum Gedächtnis  
des so früh vom Herrn abgerufenen treuen Gottesmannes  
**Theodor Böhmerle**  
Bibelheim Langenrainbach  
Preis M. 4.50  
Vorrätig bei  
**G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.**

Bestellungen auf  
**Rudeltuch**  
zu Maultaschen für Grün-  
donnerstag nimmt ent-  
gegen 1435  
**Wilh. Fischer**  
Bäckerei.  
**Gummibälle**  
**Kreisel, Märbel**  
**Reifen, Spieleimer**  
**Gießkännchen**  
**Sandspiele**  
**Schiebkarren**  
**Kindergartengeräte**  
empfiehlt 1374  
**Hermann Knodel.**

Schöne pikante  
**Salatpflanzen**  
**Kopfsalat**  
**u. frischen Spinat**  
1401 empfiehlt  
**Gärtnerei Schuster.**  
Suche  
p. 1. Mai tüchtiges, zu-  
verlässiges  
**Mädchen,**  
nicht unter 20 Jahren,  
aus gutem Hause, welches  
selbständig kochen kann  
und am Geschäftshaus halt  
Freude hat. Lohn M. 40.-  
und etwas Trinkgeld.  
Nur schriftl. Angebote  
mit Bild unter Nr. 1430  
an die Geschäftsst. d. Bl.

Seit Jahrzehnt in  
den Tübinger  
Universitätsklinken  
im Gebrauch  
  
**Imnauer**  
**Apollo-Sprudel**  
Goldene Staatsmedaille 1926  
reinigt die Nieren glänzd. bei Verdauungsstörungen  
**Radioaktiv, ideal. Familiengetränk.**  
**Fr. Schuon z. „Ochsen“, Nagold 1419**  
**Th. Krayl, gem. Warengeschäft, Wildberg.**

**Bevor Sie**  
sich zum Frühjahr einen Kraftwagen kaufen,  
lassen Sie sich den neuen 1385  
**Stoewer**  
F 6 6/30 PS unverbindlich vorführen  
Offen R.M. 6 250.- Limousine R.M. 7 000.-  
Billig in der Anschaffung,  
sparsam im Betrieb bei höchster Qualität  
stellt der neue Stoewer das deutsche  
**Volksauto**  
dar.  
**Riehm & Ummerle**  
Autoklinik  
Fernruf 48 **Herrenberg** Fernruf 48

1436 Nagold, 11. April 1927.  
  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme beim Hinscheiden meines lieben  
Gatten, unseres guten Vaters, Bruders,  
Schwagers und Onkels  
**Heinrich Jourdan**  
Schreinermeister  
für die trostreichen Worte des Herrn Delan,  
den ehrenden Nachruf des Herrn Ober-  
meister Gabel, den erhebenden Gesang des  
Ver. Lieder- und Sängertanzes, die vielen  
Kranzspenden sowie für die zahlreiche  
Leichenbekleidung sagen herzl. Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
**Trauerbriefe**  
fertigt rasch und billig Buchdruckerei Jaifer, Nagold.

Ziehung garantiert  
27. April 1927  
**Große Heimatnuthilfe-**  
**Geld-Lotterie**  
2707 Geldgewinne  
u. Prämie Mark  
**15 000**  
Höchstgewinn Mark  
**6 000**  
Lose zu 1 Mark  
13 Lose 12 M. Porto  
und Liste 30 Pf. mehr  
**J. Schweickert**  
Stuttgart  
Marktstr. 6 u. Königstr. 1  
Postcheckkonto 2055  
Hier bei: **G. W. Jaifer,**  
Buchhandlg., **W. Wein-**  
**stein, Friseur.** 1423  
20-25 Ztr.  
**Heu und**  
**Dehnd**  
1 Pflug, 1 Egge,  
1 Güllenfaß  
alles bereits noch neu  
steht dem Verkauf aus  
**Wilhelm Gutekunst**  
Dreherzwitwe, Nagold  
Gaiterbacherstraße.

Nagold.  
Für die Karwoche  
empfiehlt 1425  
**Käse**  
la. Emmentaler-  
Romadour-  
Limburger-  
Delikateß-  
Kräuter-  
**la. Tafelbutter**  
**Mischobst**  
**Zwetschen**  
**Nudeln**  
**Bismarckheringe**  
**Fr. Schittenhelm.**

Das neue  
**Sprach- und**  
**Liederbuch**  
wird nächster Tage erschei-  
nen. Der Ladenpreis be-  
trägt M. 1.—. Bestellan-  
gen nimmt entgegen die  
**Buchhandlung Zaiser**  
**Nagold.**  
15-20 Zentner gut  
eingebrachtes 1429  
**Wiesenheu**  
verkauft  
**Friedrich Köhler**  
**Windersbach.**

**Kizchen**  
kauft  
sodort zu höchsten Preisen.  
Adressen wollen in der  
Gesch. St. ds. Bl. hinter-  
lassen werden. 1432

Ea. 40 Ztr. schöne gelbe  
**Saat-**  
**Kartoffeln**  
hat zu verkaufen  
**Gottlieb Müller**  
**Eckenweiler 1409**  
Station Ergenzingen.

  
Auf de  
androung  
weigerung,  
fügen und  
die Berspä  
das heißt  
brechen ge  
als Austro  
droht; dies  
schon über  
eines preu  
scher gebo  
Belchimpf  
mit Recht,  
gefallen, h  
enthalten.  
Diese P  
Republi  
die Einfüg  
das Strafs  
erwiderte,  
Vorlage ein  
hens wege  
rechtsform  
Aufassung

Nagold.  
**Am Gründonnerstag**  
empfiehlt  
  
frische  
**Seefische**  
**Gottlieb Luz**  
1391 **Fischer.**  
**Billiges!**  
**Oster-**  
**Angebot.**  
Durch vorteilhaft  
sten Einkauf bin ich  
in der Lage, sehr  
billige Preise für  
nur gute und ge-  
schmackvolle Ware  
einzuräumen.  
Eine zwanglose  
Orientierung mei-  
nes Lagers wird  
Sie von der Preis-  
würdigkeit u. Größe  
der Auswahl über-  
zeugen. 1494

**Zefir-Hemden**  
mit 2 Kragen  
von M. 4.70 an  
**Sport-Hemden**  
von M. 4.50 an  
**Herrensocken**  
von M. —.70 an  
**Selbstbinder**  
von M. —.70 an  
**Christ. Schwarz**  
Bahnhofstr.

1426 Nagold.  
Die billigste Gelegen-  
heit zur Eindeckung des  
Winterbedarfs in  
stimmung  
bekam,ern  
Es hat sich  
lich sein w  
lich zu erfa  
tere Um  
sehung der  
Achtung e  
endeten, st  
eine poli  
aber auch  
Solche Beg  
rechtsbestim  
Achtung a  
in die p  
fellschaft be  
lehen wäre  
was gewol  
Gesellschaft  
Gefälliges  
gegen Cha  
Auf de  
androung  
weigerung,  
fügen und  
die Berspä  
das heißt  
brechen ge  
als Austro  
droht; dies  
schon über  
eines preu  
scher gebo  
Belchimpf  
mit Recht,  
gefallen, h  
enthalten.  
Diese P  
Republi  
die Einfüg  
das Strafs  
erwiderte,  
Vorlage ein  
hens wege  
rechtsform  
Aufassung

Zu M. 1.50 vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Nachd  
direktor  
Ruhestand  
lengahr (S  
v. Kamef  
Innen er  
geleh zula  
Der na  
von weite  
mit 14täg  
schinend  
Das  
hat sich w  
Der Re  
tung des  
einige Ra  
sch, daß  
auf den  
nommen  
geseht, die  
angewand  
die Frage  
behaltung  
als ethisch  
wieder ist  
beantragt,  
heit hält e  
Lodesstraf  
aber in der  
vorgeschrie  
den des  
bei einens  
so ist es d  
sichtigen; e  
nur, wie i  
Begnadigu  
wo es sich  
so fünfzig  
Als Be  
auch der  
der Reichst  
auch auf d  
Die Strafa  
Namen Be  
grüßen, de  
mit wirlich  
fragwürdig  
die Strafa  
stimmung  
bekam,ern  
Es hat sich  
lich sein w  
lich zu erfa  
tere Um  
sehung der  
Achtung e  
endeten, st  
eine poli  
aber auch  
Solche Beg  
rechtsbestim  
Achtung a  
in die p  
fellschaft be  
lehen wäre  
was gewol  
Gesellschaft  
Gefälliges  
gegen Cha  
Auf de  
androung  
weigerung,  
fügen und  
die Berspä  
das heißt  
brechen ge  
als Austro  
droht; dies  
schon über  
eines preu  
scher gebo  
Belchimpf  
mit Recht,  
gefallen, h  
enthalten.  
Diese P  
Republi  
die Einfüg  
das Strafs  
erwiderte,  
Vorlage ein  
hens wege  
rechtsform  
Aufassung